



***BERNHARD
HAUSMANN***

***ALBRECHT
DÜRER'S
KUPFERSTICHE,
RADIRUNGEN,
HOLZSCHNITTE
UND ZEICHNUNGEN***

Bernhard Hausmann

Albrecht Dürer's Kupferstiche, Radirungen, Holzschnitte und Zeichnungen

**Unter besonderer Berücksichtigung der dazu
verwandten Papiere und deren Wasserzeichen**

EAN 8596547077589

DigiCat, 2022

Contact: DigiCat@okpublishing.info



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.

Abschnitt I. Die Kupferstiche und Radirungen Albrecht Dürer's.

Einleitung.

B. Nr. 1. Adam und Eva. 1504.

B. Nr. 2. Die Geburt Christi 1504.

B. 3 bis 18. Das Leiden Christi.

B. 19. Christus im Gebet im Oelgarten. 1515.

B. 20. Der Mann der Schmerzen mit ausgebreiteten Armen.

B. 21. Der Mann der Schmerzen mit gebundenen Händen. 1512.

B. 22. Der Mann der Schmerzen sitzend. 1515.

B. 23. Die Kreuzigung oder der Degenknopf.

B. 24. Christus am Kreuze sterbend. 1508.

B. 25. Das von zwei Engeln getragene Schweisstuch. 1514.

B. 26. Das Schweisstuch, von einem Engel in die Luft gehalten. 1516.

B. 27. Die Dreieinigkeit,

B. 28. Der verlorene Sohn.

B. 29. Die heilige Anna und die Jungfrau.

B. 30. Die Jungfrau mit langem Haar.

B. 31. Die Jungfrau mit der Sternen-Krone. 1508.

B. 32. Die Jungfrau mit Sternen-Krone und Scepter. 1516.

B. 33. Die Jungfrau mit kurzem Haar. 1514.

B. 34. Die das Kind säugende Jungfrau. 1503.

B. 35. Die sitzende Jungfrau, welche das Kind an sich drückt. 1513.

- B. 36. Die Jungfrau mit dem Kinde an der Brust. 1519.
- B. 37. Die Jungfrau von einem Engel gekrönt. 1520.
- B. 38. Die Jungfrau mit dem gewickelten Kinde. 1520.
- B. 39. Die Jungfrau von zwei Engeln gekrönt. 1518.
- B. 40. Die Jungfrau am Fusse einer Mauer sitzend. 1514.
- B. 41. Die Jungfrau mit der Birne. 1511.
- B. 42. Die Jungfrau mit dem Affen.
- B. 43. Die heilige Familie.
- B. 44. Die heilige Familie mit dem Schmetterlinge, richtiger mit der Heuschrecke (Libelle).
- B. 45. Die Jungfrau am Thor.
- B. 46 bis 50. Die fünf Apostel.
- B. 51 und 52. Der heilige Christoph mit umgewandten Kopf, und derselbe Heilige mit dem Christus-Kinde, beide vom Jahre 1521.
- B. 53. St. Georg zu Fuss.
- B. 54. St. Georg zu Pferde. 1508.
- B. 55. St. Sebastian an einen Baum gebunden.
- B. 56. St. Sebastian an eine Säule gebunden.
- B. 57. Der heilige Eustachius.
- B. 58. St. Antonius der Einsiedler. 1519.
- B. 59. Der heilige Hieronymus. 1512.
- B. 60. Der heilige Hieronymus in der Zelle. 1514.
- B. 61. Der büssende heilige Hieronymus.
- B. 62. Der kleine runde heilige Hieronymus.
- B. 63. Die heilige Genovefa.
- B. 64. Die heilige Veronica. 1510.
- B. 65. Das Urtheil des Paris.
- B. 66. Die drei Genien.
- B. 67. Die Hexe.

- B. 68. Apollo und Diana.
- B. 69. Die Familie des Satyrs. 1505.
- B. 70. Das Studium von fünf Figuren.
- B. 71. Die Entführung der Amygone.
- B. 72. Die Entführung. 1516.
- B. 73. Die Wirkung der Eifersucht.
- B. 74. Die Melancholie.
- B. 75. Die vier nackten Frauen.
- B. 76. Der Traum.
- B. 77. Die Nemesis, gewöhnlich, die große Fortuna genannt.
- B. 78. Die kleine Fortuna.
- B. 79. Die Gerechtigkeit, von Heller und Nagler irrthümlich die Nemesis genannt.
- B. 80. Der kleine Courier.
- B. 81. Der grosse Courier.
- B. 82. Die Dame zu Pferde.
- B. 83. Der Bauer und seine Frau.
- B. 84. Die Wirthin und der Koch.
- B. 85. Der Orientale und seine Frau.
- B. 86. Die drei Bauern.
- B. 87. Der Fahnen-Träger.
- B. 88. Die Versammlung der Krieger.
- B. 89. Der Marktbauer. 1519.
- B. 90. Der Bauerntanz. 1514.
- B. 91. Der Dudelsack-Pfeifer. 1514.
- B. 92. Der Gewaltthätige.
- B. 93. Der Liebes-Antrag.
- B. 94. Der Herr und die Dame oder der Spaziergang.
- B. 95. Das monströse Schwein.
- B. 96. Das kleine Pferd. 1505.

B. 97. Das grosse Pferd. 1505.

B. 98. Der Ritter mit Tod und Teufel. 1513. von Dürer »ein Reuther« genannt.

B. 99. Die Kanone. 1518.

B. 100. Das Wappen mit dem Hahn.

B. 101. Das Wappen mit dem Totenkopf. 1503.

B. 102. Albrecht von Mainz, von vorn gesehen. 1519.

B. 103. Albrecht von Mainz im Profil. 1523.

B. 104. Friedrich, Churfürst von Sachsen. 1526.

B. 105. Philipp Melanchthon. 1526.

B. 106. Bilibald Pirkheymer. 1524.

B. 107. Erasmus von Rotterdam. 1526.

B. 108. Joachim Patenier.

Abschnitt II. Die Holzschnitte Albrecht Dürer's.

Einleitung.

Die Apocalypse.

Die grosse Passion.

Die kleine Passion.

Die übrigen Holzschnitte Dürer's.

B. 1. Der Tod Abels 1511.

B. 2. Simson tödtet den Löwen.

B. 3. Die Anbetung der Könige. 1511.

B. 53. Das Abendmahl. 1523.

B. 54. Christus im Oelgarten.

B. 55. Christus am Kreuz. 1510.

B. 56. Christus am Kreuz. 1516.

B. 57. Christus am Kreuz, zur Rechten Johannes, welcher die in Ohnmacht sinkende Jungfrau unterstützt.

B. 58. Christus am Kreuz, drei Engel fangen das Blut auf.

B. 59. Der Calvarienberg.

- B. 96. Die heilige Familie. 1511.
- B. 97. Die heilige Familie mit dem Zitter spielenden Engel. 1511.
- B. 98. Die Jungfrau auf der Rasenbank. 1526.
- B. 99. Die heilige Familie mit vier Engeln.
- B. 100. Die heilige Familie in einem gewölbten Zimmer.
- B. 101. Die Jungfrau mit dem Apfel in der Hand, von vielen Engeln verehrt. 1518.
- B. 102. Die Jungfrau mit den Caninchen.
- B. 103. Der heilige Christoph. 1511.
- B. 104. Der heilige Christoph mit den Vögeln.
- B. 105. Der heilige Christoph. 1525.
- B. 106. Der heilige Colomann.
- B. 107. Die Heiligen Paulus und Antonius.
- B. 108. Die Heiligen Stephanus, Gregorius und Laurentius.
- B. 109. Der heilige Stephanus in der Mitte zweier Bischöfe.
- B. 110. Der heilige Franciscus, welcher die Wundenmale empfängt.
- B. 111. Der heilige Georg, der den Drachen tödtet.
- B. 112. Die Heiligen Johannes und Hieronymus.
- B. 113. Der heilige Hieronymus in einer Felsengrotte. 1512.
- B. 114. Der heilige Hieronymus in der Zelle. 1511.
- B. 115. Der heilige Hieronymus knieend in einer Landschaft.
- B. 116. Die acht Schutzheiligen von Oesterreich.
- B. 117. Die Marter der 10,000 Heiligen.
- B. 118. Drei stehende Bischöfe.
- B. 119. Ein sich kasteiender Heiliger. 1510.
- B. 120. Die Marter der heiligen Catharina.
- B. 121. Die Himmelfahrt der heiligen Magdalene.
- B. 122. Die Dreifaltigkeit. 1511.

B. 123. Das Messopfer des heiligen Gregorius. 1511.
B. 124. Das jüngste Gericht.
B. 125. Die Enthauptung des Johannes. 1510.
B. 126. Herodias empfängt das Haupt des Johannes. 1511.
B. 127. Ercules.
B. 128. Das Bad.
B. 129. Die Säule. 1517.
B. 130. Die Philosophie.
B. 131. Der Mann zu Pferde.
B. 132. Der Tod und der Soldat. 1510.
B. 133. Der Schulmeister. 1510.
B. 134. Das Urtheil des Paris.
B. 135. Die Umarmung.
B. 136. Das Rhinoceros. 1515.
B. 137. Die Belagerung einer Stadt. 1527. In zwei Blättern.
B. 138. Der Triumphbogen des Kaisers Maximilian.
B. 139. Der Triumphwagen des Kaisers Maximilian.
B. 140 bis 145. Die sechs Stickmuster.
B. 146 und 147. Zwei Männer, welche zeichnen,
B. 148 und 149. Ein Mann zeichnet eine Urne, Ein Mann
zeichnet eine Frau,
B. 150 bis 152. Die drei Himmelsgloben. 1515.
B. 153. Brustbild des Kaisers Maximilian mit einer
Einfassung von Säulen. 1519.
B. 154. Dasselbe Brustbild ohne Einfassung.
B. 155. Brustbild des Ulrich Varnbühler.
B. 156. Brustbild Albrecht Dürer's.
B. 157. Brustbild des Johann Freiherrn zu Schwarzenberg.
B. 158. Die fünf Kaiserlichen Wappenschilde.
B. 159. Das Wappen der Familie Behaim.

B. 160. Das Wappen Albrecht Dürer's.

B. 161. Das Wappen von Kress von Kressenstein.

B. 162. Das Wappen der Stadt Nürnberg. 1521.

B. 163. Das Wappen des Hector Pömer.

B. 164. Die Wappen von Scheurl und von Geuder.

B. 165 und 166. Die Wappen von Johann Stabius.

B. 167 und 168. Die Wappen des Lorenz Staiber.

B. 169. Das Wappen mit den drei Löwenköpfen.

B. 170. Das Wappen mit dem wilden Mann.

Die gedruckten Werke Albrecht Dürer's.

Abschnitt III. Die Handzeichnungen Albrecht Dürer's.

Abbildungen

FUSSNOTEN

Vorwort.

Inhaltsverzeichnis

Bei dem Studio der Incunabeln und alten Drucke des fünfzehnten Jahrhunderts ist — namentlich in neuerer Zeit — eine besondere Aufmerksamkeit auf die dazu gebrauchten Papiersorten und deren Fabrikzeichen (Wasserzeichen) gerichtet, über welche die vortrefflichen Werke von Sotheby[1] und anderen, sowie manche Aufsätze im Serapeum, die belehrendste Auskunft geben. Nicht gleiche Berücksichtigung hat indeß dieser Gegenstand bisher in Beziehung auf die Kupferstiche und Holzschnitte der alten Meister gefunden, und doch bieten gerade bei diesen die Papiere und deren Wasserzeichen die interessantesten Aufschlüsse dar, in Beziehung auf die für jeden Kunstfreund, besonders aber für den Sammler, wichtige Frage über die Priorität der Abdrücke.

Bekanntlich haben sich manche Kupferplatten der alten Meister, vorzüglich aber viele ihrer Holzstöcke, noch nach ihrem Tode, zum Theil durch mehrere Jahrhunderte bis auf die Neuzeit erhalten, und sind in den verschiedensten Zeiträumen abgedruckt.

Von entschiedenem Interesse muß es daher für den Kunstliebhaber sein, wenn er auch ohne die nicht immer mögliche Vergleichung mit anderen Abdrücken, schon aus den Papieren des vorliegenden Blattes beurtheilen kann, ob der Druck älter oder neuer ist.

Es kann freilich selbstredend, aus den Papieren allein, ein stets zutreffender Schluß auf die Güte des Abdrucks nicht gezogen werden, denn es kommen zuweilen, auf den ersten

Papieren, in Folge häufigerer Benutzung der Platte stumpf gewordene, bei dem Druck mißrathene, oder durch spätere Behandlung verdorbene Abdrücke vor; doch wird es dem Sammler, welcher, die Papiere beachtend, Vergleiche anstellt, nicht entgehen, wie in der Regel die Güte der Abdrücke zu gewissen Papiersorten in genauer Beziehung steht.

Bei keinem der alten Meister ist aber das Studium der Papiere und deren Wasserzeichen wichtiger und belohnender, als bei Albrecht Dürer, da seine zahlreichen, von Anfang an bewunderten und beliebten Arbeiten in Abdrücken von der allerverschiedensten Güte vorhanden sind, welche in sehr von einander entfernten Zeitabschnitten, sowohl während seines Lebens, als nach seinem Tode genommen wurden, und diese Zeitabschnitte sich, zum Theil mit Entschiedenheit, nach den zu den Abdrücken gebrauchten Papiersorten bestimmen oder doch unterscheiden lassen.

Namentlich glaube ich: daß bei den von Dürer mit gedrucktem Text herausgegebenen Holzschnittfolgen, die so lange streitige Frage wegen der Priorität der Abdrücke, mit oder ohne Text, sich durch die Papiere und deren Merkmale mit Bestimmtheit lösen lässt.

Ich selbst, einer der ältesten Dürer-Sammler, denn die ersten Erwerbungen für mein gegenwärtig sehr vollständiges Werk geschahen schon im September 1806 in Paris, bin erst seit etwa sechs Jahren auf die Wichtigkeit des Studiums der Papiere aufmerksam geworden, habe aber dasselbe seitdem mit regem Eifer verfolgt und für diesen Zweck, auf wiederholten Reisen, den größten Theil der

öffentlichen Sammlungen Dürer'scher Werke, in und ausserhalb Deutschlands, sowie zahlreiche Privat-Sammlungen sorgfältig durchgesehen, und gestrebt, durch Zusammenstellung der gemachten Beobachtungen zu bestimmten Resultaten zu gelangen.

Bei der Prüfung der Privat-Sammlungen, bin ich von mehreren der eifrigen und unterrichteten Besitzer derselben auf das wirksamste unterstützt, und bei den Vorständen der öffentlichen Sammlungen habe ich, fast ohne alle Ausnahme, eine so bereitwillige Zuvorkommenheit gefunden, daß ich solches nicht dankbar genug erkennen kann.

Leider hat bei einem großen Theile der öffentlichen Sammlungen, das Einkleben der Blätter in Bücher, oder das sorgfältige Befestigen derselben auf die Untersatzbogen, an allen vier Ecken, meine Bemühungen, die Wasserzeichen zu erkennen, sehr erschwert, häufig ganz unmöglich gemacht, und meine Erfolge sind daher, ungeachtet der ausserordentlich großen Zahl von mir geprüfter Abdrücke, durchaus nicht als *erschöpfend* zu betrachten.

Diese Ueberzeugung hätte mich vielleicht abhalten sollen, mit den Resultaten der von mir gemachten Bemerkungen jetzt schon vor die Oeffentlichkeit zu treten; doch darf man im 78^{sten} Lebensjahre, Nichts auf kommende Zeiten verschieben, und ich hoffe, daß diese, wenn auch mangelhafte Arbeit, jüngere Kräfte veranlassen wird, sie zu vervollständigen und den interessanten Gegenstand weiter zu verfolgen.

Bei Erwähnung der einzelnen Blätter unsers Meisters habe ich indeß geglaubt, mich nicht allein auf das Papier

derselben beschränken zu dürfen, da mein langjähriges Sammeln, und die Untersuchung einer so großen Menge von Abdrücken, mir Gelegenheit gegeben hat, auch andere bisher nicht beachtete Notizen zu nehmen, deren Mittheilung nicht ohne Werth sein, namentlich auch zur Berichtigung mancher durch Heller und seine Nachschreiber verbreiteten Irthümer beitragen dürfte.

Ich habe dabei auch die interessanten Nachrichten des Vasari[2] über die Kupferstiche und Holzschnitte Dürer's berücksichtigt, welche bisher in unsern Werken über dieselben fast gar keine Würdigung gefunden haben.

In dem dritten Abschnitt sind von mir einige Nachweisungen über die große Zahl der vorhandenen Zeichnungen und Skizzen unsers Meisters hinzugefügt, da dieselben bis jetzt weder bekannt noch beachtet genug, und doch so sehr geeignet sind, über die Entwicklung und die vielseitige Thätigkeit dieses großen Künstlers, die wichtigsten Aufschlüsse zu geben.

Auch bei diesen habe ich auf die gebrauchten Papiere und ihre Kennzeichen besondere Aufmerksamkeit verwendet, da eine Beachtung derselben es nicht selten dem Liebhaber erleichtern wird, die Originale von den zahlreichen späteren oft sehr geschickten Nachahmungen zu unterscheiden.

Um die Vergleichung zu erleichtern, habe ich von den wichtigsten Wasserzeichen Durchzeichnungen nehmen lassen und sind solche auf den angefügten Tafeln in der wirklichen Größe abgebildet. Ich muß indeß dabei bemerken, daß mehr oder mindere Abweichungen in den Formen dieser Fabrikzeichen nicht selten vorkommen. Von

manchen Wasserzeichen ist es mir nicht möglich gewesen, eine genaue Durchzeichnung zu erhalten, und habe ich mich bei diesen daher, auf eine Angabe der Form derselben und die Entfernung der Drathlinien des Papiers beschränken müssen.

Bei allen vorkommenden Maßen ist der altfranzösische Zoll mit der Eintheilung in 12 Linien zur Anwendung gebracht.

Hannover, den 15. Mai 1861.

B. Hausmann.

Abschnitt I. Die Kupferstiche und Radirungen Albrecht Dürer's.

[Inhaltsverzeichnis](#)

Einleitung.

[Inhaltsverzeichnis](#)

Die Dürer'schen Kupferstiche und Radirungen lassen sich nach Drei Haupt-Perioden eintheilen, nämlich:

1) Diejenigen, welche bis zu seiner Reise nach Venedig gearbeitet wurden, also bis gegen Ende des Jahres 1505.

2) Diejenigen aus der Zeit nach der Italienischen Reise bis zu der Reise nach den Niederlanden, vom Jahre 1507 bis 1520, und

3) Diejenigen, welche nach der Rückkunft aus den Niederlanden entstanden, vom Jahre 1521 bis 1527.

Wie sich im Allgemeinen eine Verschiedenheit der Behandlung in diesen drei Perioden wahrnehmen lässt, so tritt auch eine Verschiedenheit der in denselben zu den Abdrücken verwandten Papier-Sorten und ihrer Wasserzeichen hervor, wohlverstanden *der* Papier-Sorten, welche sich bei den *früheren* Abdrücken vorfinden, denn der Fall ist häufig: daß man von derselben Platte gute, zuweilen selbst schöne, wenn gleich später genommene Abdrücke auf Papier-Sorten einer der folgenden Perioden antrifft.

Die Haupt-Papier-Sorte der *Ersten Periode* hat das Wasserzeichen des Ochsenkopfes, doch kömmt auch Papier mit dem Wasserzeichen des gothischen P vor.

Papier mit dem Wasserzeichen des Ochsenkopfes findet man, in großer Verschiedenheit der Form und der Beiwerke, schon bei den ältesten Bücher-Drucken, und auch Martin Schön bediente sich desselben vorzugsweise zu seinen Kupferstichen.

Nach neueren Ermittlungen des Herrn Commissairs Gütermann in Ravensburg war der Ochsenkopf das Fabrikzeichen des von der Familie Holbain und deren Nachfolgern verfertigten Leinen-Papiers[3].

Das von Dürer zu seinen Kupferstichen benutzte Papier, mit jenem Wasserzeichen, wie solches auf den angefügten Tafeln unter Nr. 1 abgebildet ist, hat über dem Ochsenkopf einen einfachen Drathstrich mit einer 5-blättrigen Blume, unter demselben einen gleichen Strich, der mit einer dreieckigen Spitze und zwei Querstrichen darüber endigt.

Die Masse dieses Papiers ist überaus weich und fein, es ist mit einem sehr dichten Drathsieb geschöpft und so dünn: daß man das Wasserzeichen zuweilen schon auf der Stirnseite sehen kann. Die durchlaufenden Drathstriche sind nicht stark, oft schwer wahrzunehmen; ihre Entfernung beträgt gewöhnlich $13\frac{3}{4}$ bis $14\frac{1}{4}$ Pariser Linien, doch ist solche auch etwas geringer bis $13\frac{1}{4}$, oder etwas größer bis 15 Linien.

Dieses Papier ist, seiner Feinheit wegen, sehr dem Einreißen ausgesetzt, sonst für die Schönheit der Abdrücke besonders günstig.

Bei einzelnen Stichen Dürers — jedoch nicht häufig — kommt ein Papier mit dem Ochsenkopfe vor, über welchem sich auf doppelten Drathstrichen ein Kreuz mit einer Blume darüber befindet, Nr. 2. Dieses ist bedeutend dicker als das vorher bezeichnete, pergamentartig, und die Drathstriche sind kaum bemerkbar.

Das Papier mit dem gothischen P, Nr. 3, ist ebenfalls stärker als das feine Ochsenkopf-Papier und zeigt im Gewebe eine weit weniger dichte Schöpfform, die Drathstriche sind oft nicht zu erkennen.

In der *zweiten* Periode findet man im Anfange, namentlich bei den kleineren Blättern, noch häufig das Papier mit dem Ochsenkopf, auch trifft man es, jedoch selten, bei einzelnen der größeren Blätter aus dieser Zeit. Bald aber, und besonders nach 1510, wird dieses durch das Papier mit dem Wasserzeichen der hohen Krone verdrängt, und verschwindet ganz bei den größeren Blättern mit dem Jahre 1513. An dieses Papier mit der hohen Krone reihen

sich, wiewohl nicht so häufig, Papiere mit den Wasserzeichen des Reichsapfels, eines Ankers im Kreise, und zweier mit Zinnen gekrönter Thürme, welche durch eine Mauer verbunden sind.

Das Papier mit dem Wasserzeichen der hohen Krone (auch wohl Kaiser-Krone genannt), Nr. 4, welches, zwar selten, doch namentlich bei alten Zeichnungen schon in den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts vorkömmt, und von unserm Meister in den zu der Verwendung geeigneten Sorten besonders viel gebraucht ist, hat im Stirnreif der Krone fünf Perlen und auf dem hohen verzierten Bügel ein Kreuz. Die Masse des Papiers ist nicht so milchweiss wie bei demjenigen mit dem Ochsenkopf, sie fällt etwas ins gelbliche und ist mit einer weniger dichten Drathform geschöpft. — Das Papier ist griffiger und bei den erhaltenen Rändern gegen die Platte vorstehend.

Die Drathstriche sind sichtbar, aber in ihrem Abstände oft auf demselben Bogen verschieden. Gewöhnlich findet man sie $13\frac{1}{2}$ bis 14 Pariser Linien von einander entfernt, zuweilen nur $12\frac{1}{2}$ und 13, dagegen auch $15\frac{1}{4}$ Linien, letzteres jedoch selten.

Das Papier mit dem Reichsapfel und einem fünfstrahligen Stern darüber als Wasserzeichen, Nr. 5, ist fest und hat $13\frac{3}{4}$, zuweilen auch 15 Linien entfernte Drathstriche.

Dasjenige mit dem Wasserzeichen des Reichsapfels, mit einem Kreuz darüber, Nr. 6, ist besonders fest und in innerer Güte dem Kronen-Papier ähnlich, es unterscheidet sich indeß von diesem dadurch, daß der Abstand der Drathstriche nur $11\frac{1}{2}$ Linien beträgt.

Das Papier mit dem Wasserzeichen des Ankers im Kreise, Nr. 7, ist nicht sehr fein von Masse, aber kernigt; die Drathstriche sind $13\frac{1}{2}$ bis 14 Linien von einander entfernt.

Bei den Papieren, deren Wasserzeichen in zwei mit Zinnen versehenen Thürmen besteht, welche ein durchbrochenes Stück Mauer, mit ein oder zwei Spitzen darunter, verbindet, Nr. 8 und 9, findet man die Masse fein, wengleich nicht immer so rein, wie bei manchen der früheren Sorten; die Entfernung der Drathstriche ist verschieden und beträgt 12, $13\frac{1}{4}$ auch 14 Linien.

Das in der *dritten Periode* fast ausschliesslich vorherrschende Papier hat das Wasserzeichen eines kleinen Kruges mit einem Henkel.

In den allerletzten Lebensjahren Dürers kömmt noch das Wasserzeichen eines Wappens mit zwei Lilien und einer großen Krone darüber, so wie das ebenfalls mit einer Krone bedeckte Wappen von Nürnberg vor.

Das Papier mit dem Henkelkrüge, Nr. 10 oder 10^a, ist von einer feinen weißen Masse, nicht sehr dick, doch in sich fest. Seine Drathstriche haben eine Entfernung von $12\frac{3}{4}$ bis $13\frac{1}{4}$ Pariser Linien.

Bei den *ersten Abdrücken* Dürer'scher Blätter findet man dasselbe vor dem Jahre 1520 nicht, dagegen kömmt es bei den späteren Abdrücken mehrerer Platten aus früheren Perioden vor, welche, wengleich weniger kräftig als früher, der auf den Druck verwandten Sorgfalt nach, von unsrem Meister selbst veranstaltet zu sein scheinen, vielleicht um den auf der Niederländischen Reise abgesetzten Vorrath zu ergänzen. — Vorzüglich trifft man es aber bei solchen

Platten, deren Abdrücke früher weniger in den Handel gekommen und in dem Reise-Tagebuche unter denen auf derselben verkauften nicht verzeichnet sind.

Allgemeine Verwendung scheint dieses Papier aber nach Dürers Tode bei dem Abziehen seiner Kupferplatten aus allen Perioden gefunden zu haben, denn man findet dasselbe häufig bei Abdrücken, deren breite Papierränder erhalten sind, welche aber den früheren Abdrücken, namentlich denen auf Ochsenkopf- oder Kronen-Papier an Wärme und Frische der Farbe wesentlich nachstehen. So hatte unter anderen ein großer Theil, der durch breite Papierränder mehr, als durch die Schönheit des Drucks ausgezeichneten Blätter der im Jahre 1853 in Leipzig verkauften Ackermanschen Sammlung, Papier mit dem Wasserzeichen des Henkelkruges.

Das Wasserzeichen des mit einer Krone bedeckten Wappenschildes mit zwei Lilien und einem gothischen b darunter, Nr. 11, ist auch in Hellers Leben und Werke Albrecht Dürers, 2. Theil, pag. 46, abgebildet. Die Drathstriche haben eine Entfernung von 11 Linien.

Das Papier mit dem Wappen von Nürnberg und einer Krone darüber, Nr. 12, welches am frühesten auf einzelnen Bogen Dürer'scher Manuscripte auf der Nürnberger Stadt-Bibliothek vorkommt, hat eine Entfernung der Drathstriche von $13\frac{3}{4}$ Linien.

Die Papiere mit dem vorbemerkten Wasserzeichen 1 bis 12 glaube ich, meinen Wahrnehmungen nach, als diejenigen bezeichnen zu dürfen, welche Albrecht Dürer *in der Regel* zu den von ihm selbst gemachten oder besorgten Abdrücken seiner Kupferstiche und Radirungen verwendet hat, welches

indeß nicht ausschliesst: daß einzelne andere Papiere, ohne oder mit abweichenden Wasserzeichen von ihm — jedoch nur in einzelnen Fällen — gebraucht sein mögen.

Von einer Anzahl anderer Wasserzeichen, welche man in Abdrücken Dürer'scher Platten antrifft, glaube ich dagegen bestimmt behaupten zu können: daß solche Papieren angehören, welche erst nach Dürer's Tode, theilweise erst in späteren Zeiten, zu seinen Kupferstichen und Radirungen verwendet wurden.

Die vorzüglichsten davon sind:

Der stehende Hund mit gestutzten Ohren, Nr. 13. Entfernung der Drathstriche $13\frac{1}{4}$ Linien.

Zwei Thürme mit einem Mauerstück dazwischen, Nr. 14. Entfernung der Drathstriche $11\frac{1}{2}$ Linien.

Das Wappen der Stadt Schrobenhausen in Ober-Bayern, Nr. 15. Abstand der Drathstriche 13 bis $13\frac{3}{4}$ Linien.

Das, dem der Stadt Nürnberg ähnelnde Wappen mit einem Mohrenkopfe darunter, Nr. 16. Entfernung der Drathstriche $12\frac{3}{4}$ Linien.

Der doppelte Reichsadler mit einem Thurm, Nr. 17. Entfernung der Drathstriche 12 Linien.

Das Wahrzeichen von Augsburg, der Kelch mit dem Tannzapfen (Zirbel-Nuss), Nr. 18. Abstand der Drathstriche 16 Linien.

Auch auf diesen Papieren findet man ab und an einen guten Abdruck, doch nur von einzelnen bis dahin weniger abgenutzten Platten. Einen Vergleich mit früheren frischen Abdrücken halten sie indeß nicht aus.

Die Bestimmung der Papier-Sorte des einzelnen Abdrucks bietet übrigens oft große Schwierigkeiten dar, denn in der

bei weitem größeren Zahl der in den Sammlungen vorhandenen Dürer'schen Blätter ist das Wasserzeichen nicht zu sehen.

Ungeachtet der eifrigst darauf verwendeten Sorgfalt ist es mir bis jetzt bei 23 Dürer'schen Blättern nicht gelungen, ein Wasserzeichen aufzufinden, und in den vollständigsten der mir zugänglich gewesenen Sammlungen beträgt die Zahl der Abdrücke mit sichtbarem Wasserzeichen, die kleine Passion ausgenommen, nicht über Siebenunddreissig.

Wo aber das Wasserzeichen nicht sichtbar ist, entstehen große Ungewißheiten dadurch: daß die sonstigen Kennzeichen des Papiers, die Entfernung der Drathstriche und das innere Gewebe theils nicht gleich sind, theils nicht immer wahrgenommen werden können.

Bei diesen alten Papieren kömmt es vor: daß auf einzelnen Bogen die Drathstriche um 1 bis 3 Linien im Abstände verschieden, auch durch die stärkere oder geringere Anfeuchtung behuf des Drucks verändert sind; das Gewebe des Papiers aber ist durch das nur zu häufige Waschen und Bleichen der Abdrücke, oder durch scharfes Pressen, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Daß aber in den Abdrücken so häufig kein Wasserzeichen vorhanden ist, erklärt sich daraus: daß von manchen Platten zwei, von den meisten vier auf einen Bogen gedruckt wurden. Dürer selbst unterscheidet in seinem Tagebuche der Niederländischen Reise die »Ganz Pögen,« »Halb Pögen« und »Viertels Pögen«. — Von ersteren war ein ganzer Bogen zu einem Abdruck erforderlich, und auf den großen Blättern findet man daher, besonders wenn sie auf Ochsenkopf-Papier gedruckt sind, in der Regel das ganze Wasserzeichen.

Bei den »Halb Pögen« konnte nur *ein* Abdruck von zweien das Wasserzeichen erhalten, bei den »Viertels Pögen« blieben aber jedesmal zwei Abdrücke ohne Zeichen, und zwei erhielten nur einen Theil davon, wobei das Meiste auf die Papierränder von ansehnlicher Breite fiel und mit diesen fast allgemein verloren gegangen ist.

Man sieht daher bei den kleineren Blättern, wenn sie keinen breiten Papierrand haben, vom Ochsenkopf höchstens die obere Blume oder die untere dreieckige Spitze, von der hohen Krone den Stirnreif oder das Kreuz.

Das Kronen-Papier scheint dabei von doppelter Größe gewesen zu sein, denn man trifft die großen Blätter, welche meist auf diesem Papier gedruckt sind, nicht selten ohne Wasserzeichen, jedoch auf Papier, welches den übrigen Kennzeichen nach jenem ganz gleicht. Besonders ist dieses bei den größeren Blättern aus der Periode von 1513 bis 1520 der Fall, wo das Ochsenkopf-Papier von kleinerem Format nicht mehr verwendet wurde. Man könnte veranlaßt werden zu vermuthen: daß Dürer in dieser Periode Papier-Sorten ohne Wasserzeichen gebraucht hätte, wenn man nicht bei den Holzschnitten sowohl, als bei den Handzeichnungen aus dieser Zeit fast immer Wasserzeichen fände.

Bei dem Papiere mit dem Henkelkrüge kommt noch der Umstand hinzu: daß das sehr kleine Wasserzeichen sich nicht in der Mitte des Bogens, sondern an der Seite befindet, und daher häufig mit dem Papierrande verschwunden ist.

Da, wo ich auf den Abdrücken einzelner Blätter kein Wasserzeichen habe wahrnehmen können, sind von mir die Entfernungen der Drathstriche, in sofern sie sichtbar waren,

angegeben, da solche immer einige Anhaltspunkte gewähren.

Im Allgemeinen kann man bei Beurtheilung der Papier-Sorten als Regel annehmen: daß die ältesten die festesten, oder doch von besonders sorgfältig gewählter Masse sind. Ihre Drathstriche haben dabei eine größere Entfernung von einander. Mit dem allmählichen Geringerwerden der Güte der Masse schwindet auch in der Regel der Abstand dieser Drathstriche, welcher von 16 Linien und darüber bis unter 11 Linien herabsinkt.

Um nun auf die einzelnen Kupferstiche und Radirungen überzugehen, so glaube ich, ohne die von Young Ottley[4] und Heller[5], auf eine meines Erachtens nicht glückliche Weise, versuchte Bestimmung der Priorität jedes einzelnen Blattes unternehmen zu wollen, doch — als der Ersten Periode angehörend — die folgenden 30 Blätter bezeichnen zu dürfen, bei deren Nummern ich, wie bei allen folgenden, diejenigen des Peintre Graveur von Bratsch angenommen habe, welches Handbuch in Beziehung auf Albrecht Dürer noch immer das sicherste bleibt. Dieses sind: B. Nr. 1, 2, 28, 29, 30, 34, 42, 44, 55, 56, 63, 68, 69, 75, 76, 78, 80, 81, 82, 83, 85, 86, 88, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 101. —

Young Ottley nimmt bei seiner Ordnung der Dürer'schen Blätter für diesen ersten Zeitabschnitt eine weit größere Zahl (46 Blatt) an, da er ohne genügenden Grund alle diejenigen Stiche dahin rechnet, denen die Jahreszahl fehlt.

Dürer ist aber bei der Bezeichnung seiner Arbeiten in dieser Beziehung durchaus nicht gleichmäßig verfahren.

Wenn auch die Kupferstiche, welche er nach der Rückkunft aus den Niederlanden arbeitete, sämmtlich mit